

Im Sommer 1891 machte den Oberländern das Wetter einige Probleme. Hatten schon im Juni Hagelschläge, Gewitter und kleinere Muren Schäden angerichtet, so kam es am 2. Juli bei Roppen zu einem Murbbruch beachtlichen Ausmaßes, der die Bahn lähmte und auch einige Gebäude erreichte. Kurz vor Redaktionsschluß erfuhr das in Imst erscheinende „Oberinntaler Wochenblatt“ von dem Ereignis und rückte noch folgende kurze Notiz in ihren Lokalteil ein: „Gestern abends, kurz nachdem der hier um 8 Uhr 26 Min. in Richtung nach Innsbruck abgehende Personenzug die Haltestelle Roppen passiert hatte, kam eine Muhre und überschüttete die Bahnlinie dortselbst zirka 300 Meter lang, so daß jeder Verkehr aufhören mußte und die beiden Abendzüge von Innsbruck nur bis zu der Station Ötztal verkehren konnten. Der heutige Schnellzug Wien—Bregenz konnte in der Weise wieder verkehren, als die Passagiere an der beschädigten Stelle umsteigen mußten. So viel wir erfahren konnten, werden alle Personenzüge von nun an regelmäßig bis zum Freiwerden der Strecke, was zirka 3 Tage dauern dürfte, auf diese Weise verkehren.“

Für die Ausgabe der nächsten Woche hatte das „Wochenblatt“ nähere Einzelheiten recherchiert – vor allem auch über recht dramatische Um-

türlich nicht vorenthielt: „unserer letzten Nummer be- theilten, brach am Donner- ger Woche abends gegen der Gebirgsschlucht be- durch welche der Leonhard Thal fließt, eine große Mure welche das Bachrinnsal ver- und sich zu beiden Seiten

Worüber vor hund Jahren sp

über die Fluren nach dem wälzte, wo sie die Bahn auf 200 Meter Länge verschüttete sich um die Haltestelle und Wohn- und Ökonomiegebäude breitete. Es sind infolge der Äcker und Wiesen, Gärten weise bis zu zwei Meter mit und Gestein verschüttet. Amtsgebäude der Bahn waren die ebenerdigen bis über die Fensterbrüstung Schutt angefüllt, ähnlich als Gebäude. Beim Ausbruch oberwähnten Schlucht von Muhre am linken Bachufer des Leonhard Pohl und d

lich nicht vorenthielt: „Wie wir in
unserer letzten Nummer bereits mit-
eilten, brach am Donnerstag vori-
ger Woche abends gegen 9 Uhr aus
der Gebirgsschlucht bei Roppen,
durch welche der Leonhardsbach zu-
fließt, eine große Muhre heraus,
welche das Bachrinnsal verschüttete
und sich zu beiden Seiten desselben

Worüber man vor hundert Jahren sprach

über die Fluren nach dem Dorfe hin-
wälzte, wo sie die Bahn auf mehr als
200 Meter Länge verschüttete und
sich um die Haltestelle und um die
Wohn- und Ökonomiegebäude ver-
breitete. Es sind infolge dessen viele
Äcker und Wiesen, Gärten ec. stellen-
weise bis zu zwei Meter mit Schlamm
und Gestein verschüttet worden. Im
Amtsgebäude der Bahnhaltestelle
waren die ebenerdigen Lokalitäten
bis über die Fensterbrüstung mit
Schutt angefüllt, ähnlich auch andere
Gebäude. Beim Ausbruch aus der
oberwähnten Schlucht verfrachtete die
Muhre am linken Bachufer die Mühle
des Leonhard Pohl und den größten

Elemente
im Fr
Frau
berei
selbs
nen,
gelan
Zeit a
Theil
ander
jener
befar
Nach
Kinde
aus
dem,
Zufal
zur B
steck
mehr
konnt
nen
und
weise
Auch
wurd
selbs
Auer
eine
begra
wurd
erhol
denfa
Gast
Scha
fl. all

Elementarereignisses zufällig noch im Freien, während seine Familie, die Frau und fünf unmündige Kinder, sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Er selbst mußte, um der Muhre zu entri- nen, auf einem Umwege ins Haus zu gelangen suchen, während dieser Zeit aber war schon die Mühle und ein Theil des Hauses fortgerissen, und zwar anderer Theil des Hauses, und zwar jener, in welcher sich seine Familie befand, war eingestürzt. Mit Hilfe der Nachbarn gelang es, die Frau und Kinder ohne besondere Verletzungen aus den Trümmern herauszubeför- dern, was jedenfalls ein glücklicher Zufall war. Die Frau soll bereits bis zur Brust in Schlamm und Geröll ge- steckt sein, so daß die Rettung nur mehr mit größter Gefahr geschehen konnte; das jüngste Kind war auf ei- nen großen Stein geworfen worden und blieb auf diesem glücklicher- weise sitzen, bis es gerettet wurde. Auch eine Schmiedewerkstätte wurde vertragen. Im Dorfe Roppen selbst hat die Muhre den dem Josef Auer gehörigen Stall fortgerissen und eine Kuh und ein Schwein unter sich begraben. Der Gesamtschaden wurde kommissionell mit über 27.000 fl. ertoben. Der Meistbeschädigte ist je- dentfalls der Müller Pohl, auch der Gastwirth Klocker erleidet einen Schaden von 1100 fl. und zwar 1000 fl. allein an Gebäude, Fahrnisse, Ge-

Wie wir in bereits mit- ratag vor- 9 Uhr aus Roppen, dsbach zu re heraus, erschüttete desselben

man
ert
bach

Dorfe hin- ut mehr als ütete und nd um die bäude ver- assen viele ec. stellen- it Schlamm worden. Im thaltesstelle Lokallitäten stung mit uch andere h aus der ertung die Mühle en größten